

JAZZ

Miniaturen – opulent angerichtet



Colin Vallon Trio: Ein intensiver Austausch

Der Waadtländer Pianist Colin Vallon ist angekommen. Seine Musik ist einzigartig geworden und von einer effektvollen Dichte, die nur wenige Künstler erreichen. Fiel er als ganz junger Jazzler durch seine Experimentierlust auf, strahlt seine Musik heute die minimalistische Ruhe des gereiften Tonsetzers aus. «Le Vent» ist Vallons zweites ECM-Album nach dem folkloristisch grundierten «Ruga». Eine Sammlung von zwölf erstaunlich kurzen, weil ausladend wirkenden Songs, die einfache Melodithemen zu atmosphärischen Stimmungsbildern auffächern. So reiht sich hitziges Sommerfirren an geballte

Gewitterwolken und den titelgebenden Wind. Colin Vallon (33) tauscht sich mit seinen Triopartnern intensiv aus. Bassist Patrice Moret aus Aigle kennt er aus anderen Konstellationen bestens. Neu dabei ist der Thuner Schlagzeuger Julian Sartorius, der seinem Ruf als hellhörigem Geräuschkünstler alle Ehre macht.

Frank von Niederhäusern



Colin Vallon Trio
Le Vent
(ECM 2014).

KLASSIK

HÖFISCHES MUSIZIEREN

Janne Rättyä ist nicht der Erste, der Sonaten von Domenico Scarlatti auf das Akkordeon überträgt. Doch der Finne zeigt einmal mehr, wie perfekt dieses Instrument zu barocker Musik passt. So spielt er die Sonaten sehr sensibel, leicht und tänzerisch. Es hat fast etwas Verschlecktes, wie er den einzelnen Ton antippt, verbiegt und verändert: Ein höfisches Musizieren – und das auf der Handorgel! Das muss dem Musiker erst mal jemand nachmachen.

Annelis Berger, SRF 2 Kultur



Domenico Scarlatti
Sonatas
(Ondine 2014).

★★★★★

KLASSIK

BACHS SÖHNE

Der Pianist See Siang Wong spielt mit dem Kammerorchester Basel Konzerte und Klavierstücke der Bach-Söhne ein – Carl Philipp Emanuel, Wilhelm Friedemann, Johann Christian und Johann Christoph Friedrich. Das Resultat ist ein filigraner Klangzauber mit erquickenden Interpretationen. Werke, die lange Zeit im Schatten des übermächtigen Vaters Johann Sebastian standen, blühen in frischem Licht auf und versprühen Vitalität.

André Scheurer, Radio Swiss Classic



See Siang Wong
The Bach Sons
(Harmonia Mundi 2014).

★★★★★

JAZZ

TRAUM ZU DRITT

Der Luzerner Saxofonist Christoph Erb hat Charakter, Mut und Beharrlichkeit. Auch die neue CD entspringt seinem engen Kontakt mit der Freien Szene in Chicago. Mit Vibrafonist Jason Adasiewicz und Bassist Jason Roebke erträumt er eine Reihe von Improvisationen. Erb setzt behutsame Klangerforschungen von Tenorsax und Bassklarinette über schwebende Vibraphonklänge und Basstöne, die pochen wie der Herzschlag. Faszinierend.

Jürg Solothurnmann



Jason Adasiewicz/
Christoph Erb/Jason Roebke
Yuria's Dream
(Veto Records 2014).

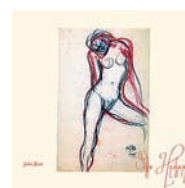
★★★★☆

JAZZ

LIEBESGESÄNGE

Der New Yorker Musiker und Komponist John Zorn hat sich für sein neues Werk vom Hohelied Salomons inspirieren lassen. Fünf Frauenstimmen singen hell und polyphon; sie lassen die Schwere der Welt vergessen. Die textlosen Gesänge sind klar artikuliert. Jüdische und mittelalterlich-christliche Traditionen spiegeln sich darin, aber auch Stimmtechniken des 20. Jahrhunderts sowie Minimal Music. Der A-cappella-Gesang berührt und beruhigt die Seele.

Pirmin Bossart



John Zorn
Shir HaShirim
(Tzadik 2014).

★★★★☆

WORLD

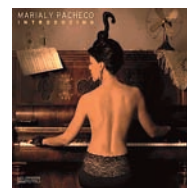
Frischluft-Musik aus Kuba



PD **Marialy Pacheco:** Mit neuartigen Mixturen

In Kuba tanzen die Leute nicht nur zu Salsa, Bolero und Rumba. Innovative Jazzpianisten wie Chucho Valdés, Gonzalo Rubalcaba oder Roberto Fonseca haben die traditionellen Klangwelten der karibischen Insel stets mit modernen Spielarten vermengt. Mit neuartigen Mixturen wartet nun Marialy Pacheco auf. Die 31-jährige Pianistin, Komponistin und Arrangeurin aus Havanna hat die Musik ihrer Heimat studiert und mit Leidenschaft verinnerlicht. Derart nachhaltig, dass sie sie nun gleichsam neu erfinden kann. Folklore-Klassiker wie «Tres lindas cubanas» oder «El manisero» hat man so noch nie ge-

hört. Alte Tänze erklingen in der dreiteiligen «Cuban Suite» wie frisch durchgelüftet. Und neue Kompositionen wie «Metro» erlauben einen Ausblick in die Zukunft der kubanischen Musik. Trotz des Albumtitels ist Marialy Pacheco kein Neuling: Sie feiert längst Erfolge in aller Welt – und ist doch noch zu entdecken. Frank von Niederhäusern

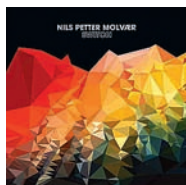


Marialy Pacheco
Introducing
(Neuklang 2014).

SOUNDS

MUSIKALISCHES TAUWETTER

Mit gedämpfter Trompete und sparsamer Elektronik perfektioniert Nils Petter Molvær seit rund 20 Jahren eine winterliche Umgebungsmusik im Orbit um den Jazz. Nun erprobt er neue Sounds: Sitar und Steel-Gitarre sorgen für stimmige Kontraste. Sie verleihen den sorgfältig eingespielten Arrangements exotische Wärme und lassen die Musik des Norwegers noch schwerer einordnen. Mit Jazz hat «Switch» kaum etwas zu tun. Wohl aber mit Folk, Ambient und World Music. Nick Joyce



Nils Petter Molvær
Switch
(Sony 2014).

★★★★☆

SOUNDS

SCHÖNE SCHWERMUT

Einmal mehr haben Leid-Erfahrungen Mark Oliver Everett (alias Eels) zu einem Album inspiriert. Trennungsschmerz, Liebesleid, Reue und Hoffnung auf ein gutes Ende sind die Themen seiner neuen Liedersammlung. Da ist viel, allerdings musikalisch schöne Schwermut. Es ist ein sanftes Album, vornehmlich akustisch geprägt, das rein instrumental eröffnet wird («Where I'm At» für Bläser und Klavier). In «Where I'm Going» findet Everett zum Schluss zuversichtliche Töne. Urs Hangartner



Eels
The Cautionary Tales of Mark Oliver Everett
(PIAS/Musikvertrieb 2014).

★★★★☆

WORLD

KNEIPENSOUND

Seit 30 Jahren gehören die Têtes Raides aus Paris zu den anmutigsten und zugleich wildesten französischen Bands zwischen Rock, Chanson und Zigeunermusik. Sein Jubiläum feiert das Oktett mit einem seiner bisher schönsten Alben: «Les Terriens» stolpert durch Blues, Rockabilly und Chanson-Sentiment, hübscht den schön-schäbigen Kneipensound mit folkloristischen Ornamenten auf und singt mit ungebrochener Abscheu gegen Spiesser und nationale Fronten an. Christoph Fellmann



Têtes Raides
Les Terriens
(Tôt ou tard 2014)

★★★★★

WORLD

AUF ZU NEUEN STERNEN

Miss Platnum produzierte schmissige Balkan-Clubkraacher und sang Janis Joplins «Mercedes Benz» auf Balkan-englisch. Jetzt emanzipiert sich die Berliner rumänischer Herkunft vom Migrantenpop-Status und inszeniert sich als deutsche Liedermacherin. Südosteuropäische Melodien klingen nur noch selten an, Musik und Texte spielen irgendwo «zwischen Erde und Raumschiff». Spannend, welche Richtung diese Stimme in Zukunft einschlagen wird. Thomas Burkhalter



Miss Platnum
Glück und Benzin
(Four Music Productions 2014).

★★★★☆